

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 3 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. Bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

N. 340.

Dienstag, den 6. December

1859.

Diejenigen geehrten Geschäfts-Inhaber der Neustadt, welche sich vereinigt haben, ihre Geschäfts-Inserate in einem den „Dresdner Nachrichten“ beizulegenden Extra-Blatte unter dem Titel

„Neustadt-Dresdner Weihnachtschau“

in 8 maliger Wiederholung zu veröffentlichen, werden hierdurch freundlichst ersucht, gedachte Inserate bis spätestens den 6. December an unsere Expedition (Waisenhausstraße und Johannes-Allee 6) gelangen zu lassen, da die erste Beilage schon am 8. December erscheinen soll.

Die Expedition der „Dresdner Nachrichten“.

Dresden, den 6. December.

— Se. Maj. der König hat gestattet, daß der Bezirksgerichtsrath Heinrich Kraner in Eibensstock und der Staatsanwalt Gustav Hammer daselbst, so wie der Gensd'armerie-Inspector v. Cerrini das von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehene Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehmen und tragen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am vorigen Sonnabend sah Dresden wieder einmal ein seiner herrlichsten Früchtchen auf der Anklagebank. Ob schon erst 27 Jahre alt, stand der vormalige Koch Frdr. Wilh. Alb. Schulze von hier zum 53. Male vor Gericht. Aus dem über ihn entworfenen und mehrere Bogen umfassenden Strafverzeichniß war ersichtlich, daß er bereits 46 Mal im Gefängniß, zweimal im Arbeitshaus und einmal im Zuchthaus gewesen, und nur aus 3 Untersuchungen straflos hervorgegangen war. Es ist derselbe Schulze, den wir bereits in der am 28. April 1857 hier abgehaltenen Hauptverhandlung kennen lernten, in welcher er wegen Diebstahls mit einjährigem Zuchthaus bestraft wurde. Auch nach seiner Rückkehr von dort hat er den früheren läuderlichen Lebenswandel fortgesetzt, von dessen Art und Weise man sich einen Begriff machen kann, wenn wir auf Grund des genannten Strafverzeichnisses erwähnen, daß unter den Ursachen seiner zahlreichen Verhaftungen nicht nur allerlei Arten von Betrug, Fälschung und Diebstahl vorkommen, sondern auch in verschiedenen Modificationen Unverschämtheit, Beleidigung, Trunkenheit, läuderliches Umherstreifen, einfaches und betrügerisches Betteln, Ungehorsam gegen polizeiliche Anordnungen, Drellerei und Unbuddeligkeit figuriren. Seit seiner Rückkehr vom Zuchthaus hat er sich angeblich mit Tagelöhnerarbeit beschäftigt, in der That aber scheint er, wie der Herr Staatsanwalt in seinem Schlussvortrage bemerkbar machte, sich vorzugsweise in dem dolos far niente (süßem Nichtsthun) des Gefängnißlebens zu gefallen und sein unablässiges Trachten darauf gerichtet zu haben, nur recht bald wieder in jene ihm nur allzu wohl bekannten Räume zurückkehren zu können, weshalb auch der Herr Staatsanwalt darauf antrug, wegen des jetzt in Verhandlung stehenden Vergehens diese abermals verhoffte Annehmlichkeit desselben durch die im Gesetz nachgelassene Schärfung (Entziehung warmer Kost, hartes Lager, einsame Haft etc.) ihm in etwas zu verkümmern. So hatte er im Laufe der letzten Monate sich vorzugsweise darin gefallen, Schildwachen auf die gröblichste Weise zu insultiren, und es war bereits der vierte Fall dieser Art, der ihn diesmal wegen dessen größerer Excentricität vor die Schranken der Oeffentlichkeit führte. Er war nämlich am Spätabend des 28. Octbr. d. J. gegen 11 Uhr am Haupteingange des Zwingers von dem daselbst wachhabenden Posten (Jäger Köhler II. vom 3. Jäger-Bat.) über einer Verrichtung betroffen worden, die am allerwenigsten in das Heiligthum eines Rusentempels gehört, und deshalb von diesem seiner Instruction gemäß in angemessener, jedoch nicht barscher Weise zurechtgewiesen worden. Statt aber nun, wie sich's für einen anständigen Menschen ziemt, sich still zu entfernen und froh zu sein, daß er nicht sofort arretirt wurde, erwidert er der Schildwache, daß sie ihm nichts zu verbieten habe etc., und stößt, als diese jetzt ernstlicher wird, gegen dieselbe Schimpfreden aus, unter denen „Lumpenhund“ und „angeplühter Affe“ noch die allergilplichsten gewesen sein

statt.

Das führt von Monet. scene gères.

ber.

ann.affe 10, orkstraße.

chbar ist, e zurück- erden.

uble

rt,

fer

sollen

1/2 Uhr.

I. Et., genüber.

mögen. Der nunmehr über ihn verhängten Arretur widersteht er sich gewaltthätig, bis ihn endlich die Wache mit Hilfe eines hinzugelassenen Wächters glücklich in das Schilderhaus befördert. Bald darauf durch eine Patrouille nach der nahen Hauptwache abgeführt, wirkt er auch gegen die dort anwesenden Mannschaften mit „Schweinehunden“, „Spitzbubengesellschaft“ u. dgl. um sich, hat auch in der Hauptverhandlung die Frechheit, die Aussage des als Zeugen berufenen Jägers Köhler zu bekräftigen, daß er damals keineswegs betrunken gewesen sei. Er behauptete freilich, der Soldat habe ihn gleich anfangs gröblich angelassen und ihn dadurch in Harnisch gebracht; indessen erschien diese Angabe durch die eidliche Bekräftigung des Segentheils und durch Schulze's sonstige Auf-führung im höchsten Grade unglaubhaft, fand daher auch beim Gericht keinerlei Berücksichtigung. Denn das Erkenntniß lautete auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe mit zwei Dritttheil Schärfung.

— Der Ameisenkalender, jener alte bekannte Hausfreund, der besonders in Dresden so viele Freunde und Verehrer gefunden, er liegt für das Jahr 1860 wieder vor uns in seinem grünen Kleide und seinem wahrhaft reichen Inhalt. Der Ameisenkalender, vorzüglich in seinem belehrenden Theile, ist ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes. Dann, welche Heiterkeit, welcher Humor in dem angefügten sogenannten „Distel-Kalender“, welcher diesmal außer einem großen Bilde in Holzschnitt noch 45 Illustrationen enthält. Die diesmal gegebene Erzählung: „Der glückliche Tuchmacher, oder: Von Döbeln bis nach Surinam“ ist eine Art Dorfnovelle voller Duft und Poesie, welche alle Saiten des menschlichen Herzens berührt und um so mehr das Interesse des Lesers in Anspruch nimmt, da dieser Geschichte eine wirkliche Begebenheit zum Grunde liegt. Kurz, wem daran liegt, sich einen guten Volkskalender ins Haus zu schaffen, der kaufe sich den Ameisenkalender. Belehrung, Unterhaltung, Lust und Heiterkeit zur Erweckung des Frohsinns auf dreizehn Bogen und dafür nur 5 Neugroschen, mehr kann man nicht verlangen.

—sw— Vielfach an ihn ergangenen Aufforderungen entsprechend, hielt Hr. Conrector D. Böttcher am Sonnabend Abend in Reinholds Saale eine Wiederholung seines Vortrags über die Ursprünge des ABC, den er zuerst in der Gesellschaft Albina mit außerordentlichem Beifall gehalten hatte, vor einem zahlreichen und gebildeten, auch der Damen nicht entbehrenden Auditorium. Es wäre ein verzweifeltes Beginnen, wollte man versuchen, hier ein Bild des so vielseitigen, gründlichen, trefflich durchdachten und bei aller Gelehrsamkeit so einfachen und klaren Vortrags zu geben. Wir bemerken nur, daß der Redner, von der scheinbaren Unbedeutendheit seines Gegenstandes ausgehend, dessen dennoch hohe Wichtigkeit nachwies, und bemerkte, daß, wenn auch wohl Jeder der Anwesenden das ABC sehr geläufig zu können meine, doch bisher nur ungefähr sechs Gelehrte mit dieser jungen, gewiß un-gemein interessanten Wissenschaft erfolgreich sich beschäftigt hätten. Hr. D. Böttcher verbreitete sich über den Nachweis aller Mittel, mit deren Hilfe diese Wissenschaft ge-pflegt werde, über Benennung, Gestalt und Anordnung der Schriftzeichen von ihren Ursprüngen bin-nen kaum zwei Stunden, in einer solchen, jeden Schein gelehrter Renommisterei so liebenswürdig als takt-voll vermeidenden Weise, daß wir der Ueberzeugung sind, daß auch jede der anwesenden Damen dem Vortrage mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt und zu einem klaren Bilde des vorgetragenen Gegenstandes gelangt ist. Wenn wir der Ueberzeugung sind, daß einerseits nicht so bald wieder Jemand aufzufinden ist, der eine so vortref-fliche Art hat, einen anscheinend trockenen Gegenstand so allgemein genießbar zu machen, andererseits aber eine

schriftliche Bearbeitung desselben kaum ein ebenso erfreu-liches Resultat erzielen dürfte, so glauben wir im Namen aller Derer, die den Vortrag noch nicht gehört haben, an Hr. D. Böttcher die dringende Bitte richten zu müssen, sich noch einmal zu Haltung desselben Vortrags freund-lichst herbeizulassen.

— Wenn man so jetzt in der Nacht durch die still-gewordenen Straßen wandelt, wenn man vielleicht aus einer frohen Gesellschaft nach Hause geht und die einsamen Gassen durchstreift, dann sieht man nicht selten oben in den Wohnungen der Menschen noch so manches Lichtlein flimmern. Der Nord weht uns kalt und rauh in's Ge-sicht, man hält sich in den Mantel und an den hohen Häusern, in den einsamen Straßen hallt der Tritt des Fußes wieder. Ach, da oben die Lichtlein, es sind Sterne der Liebe, Flämmchen der Treue und Anhänglichkeit. — Schaut hinauf, dort, bei dem Scheine der Lampe arbeitet vielleicht eine Mutter noch an den Weihnachtsbäcken. Der Schlaf hat sich längst auf ihre Augen gesenkt, die Liebe aber wehrte ihn ab, denn es gilt eine Liebesgabe von ei-gener Hand. — Blicke hinauf in jenes Dachkammerlein, wo vielleicht das Lämpchen schon mit dem letzten Tropfen Del wuchert. Eine sittige Jungfrau sticht oder häkelt noch für den Brauten ihres Herzens ein Zeichen ihrer Liebe. — Geschäftige Hände arbeiten dort an einem Ruhekrissen für die liebende Mutter, dem sorglichen Vater sticht man ein Hauskäppchen. Ach! es soll und muß ja Alles heimlich geschaffen werden, es gilt ja eine heimliche Freude, eine Ueberraschung. Und diese Freude, diese Aufopferung, diese Liebesgaben, so mancher Seufzer ist über sie hinweggehaucht, so manche Stunde abgedarbter Schlaf hängt ihnen an, denn es drängt ja die Zeit, es naht immer mehr die Stunde, wo man diese Gaben auf den Opfertisch legen will, überflammt von den Lichtern am hellen Weihnachts-baum. Ja, hier ist Freude und Glanz, der das Herz erwärmt wie alter Wein. Aber vorher, die Lichtlein in der Höhe, es ist Heiligenschein, angezündet von der Liebe, genährt von dem Dole unverbrüchlicher Treue. — O, das ist Poesie da oben in den Siebelsübchen, wenn auch rings umher uns die alltägliche Prosa der Welt umfluthet. Nicht ungerührt kann da der fühlende Mensch vorübergleiten, denn er ahnt im Schauer der Nacht Etwas von dem all-umfassenden Geiste der Liebe da droben über den Sternen.

— Wenn der öffentlichen Stimme in Tagesblättern Gehör geschenkt wird, wenn von Seiten der Verwaltung gerügte Uebelstände beseitigt werden, so verdient dies dann ebenfalls wiederum preisende Anerkennung. Einer solch' angenehmen Pflicht kommen wir heute nach, indem nach Bekanntwerdung der Beschwerde über den schauerhaften Weg von der Oberseergasse nach der Struvestraße sofort Abhilfe geschah. Schaufel und Hacke waren in Beweg-ung, um, wie Einer der Arbeiter lächelnd bemerkte, end-lich einmal allen „Sticheleien“ ein Ende zu machen. Mitthin Beweis, daß der harmlose Wit, die Satyre, das Anhängen eines Klettchens oft mehr vermag, als das ernste oder grobe Wort. Zweitens aber auch Beweis von dem Segen der Presse in öffentlichen Dingen, der Presse, die leider von mancher Seite noch allzu sehr mit Groll betrachtet wird und der man lieber heute als morgen von rückwärts ein Bein stellen möchte.

— Einem Wunsche des vor kurzem verschiedenen Rectors D. Beger zufolge haben dessen beide Brüder dem Rathe eine Summe von 1000 Thaler als ein für das Bürgerhospital bestimmtes Geschenk eingehändigt.

— Der hiesige Christmarkt beginnt, amtlicher Be-kanntmachung zufolge, am 19. und endet am 24. d. M.

— Im Laufe des 30. v. M. hat eine unbekannt-ge Frauenperson, anscheinend einige 20 Jahre alt, von un-terschter Statur mit dunklen Haaren und vollem Gesicht, die ein dunkles Haarneß nebst Schleife, sowie ein dunkles

Kleid
nicht
unter
gench
abgen
Jahren
und w
sich da

besond
fiats
Dr. S
hatte.
wendet
zeigte
mit W
wapper
ten die
Die
Zucker
legung
Weiter
bel der

siber
nenbod
den
ein an
die R
sich d
graben.

Steind
welche
ohneirg
— na
richte
Tod d
mittelf
verbarg
ster ge
in Unt

Uebe

M
Zaubery
dient d
rangeni
nen un
wo AU
das Au
Herrlich
als dies
Bills sel
dieses B
Gewant
als ein
stungen
Bemerk
nipulati
vorgefo
die meis
her hier
er, auf
volumi
Blumen
Gute he
die Din
keiner

Kleid und ein schwarzes Tüchlein getragen haben soll, nicht nur einem 11jährigen Mädchen in der Pragerstraße unter falschen Vorspiegelungen einen schwarzfelbenen Regenschirm und einen graumelierten wollenen Herrenshawl abgenommen, sondern auch zwei Knaben von 6 und 4 Jahren, die sie in eine Hausflur gelockt, jedem ein roth und weißgemustertes wollenes Halstuch abgebunden und sich damit entfernte.

Bei der 450jährigen Jubelfeier in Leipzig erregte besondere Aufmerksamkeit bei der Festspeisung der Universitäts-Convictoristen ein kolossaler Stangenkuchen, welchen Hr. Stadtrath Wihl. Felsche dieser Festspeisung gewidmet hatte. Dieser Kuchen, zu dessen Fertigung 600 Eier verwendet worden waren, war ca. 5-6 Ellen hoch und zeigte in seinem Umfange drei angelehnte pyramidale Flächen mit Medaillons, auf deren einem das alte Universitätswappen, dem andern das Rectoratswappen und dem dritten die Jahreszahlen 1409 und 1859 angebracht waren. Die Spitze bildete eine von durchsichtigem rübinartigen Zucker geformte Krone. Dieses Kunstwerk, zu dessen Berlegung eine geübte Hand nur durch eine hohe stehende Leiter gelangen konnte, wurde natürlich unter lautem Jubel der Studirenden „vertilgt“.

Am 24. Nov. stürzte der 37 Jahre alte Gutsbesitzer J. G. Käsmann in Plauen i. B. von seinem Scheunenboden auf die Tenne und fand dadurch augenblicklich den Tod. — Am darauf folgenden Tage versuchte sich ein an einem kranken Arme leidender Papiermachergehilfe die Kehle abzuschneiden, ward dabei gestört und stürzte sich darauf drei Stockwerke hoch herab in den Mühlgraben.

Am Sonntag den 27. November genas eine in Steindörfel bei Baugen in Diensten stehende Dienstmagd, welche vorher ihren Zustand keineswegs verläugnet hatte, ohne irgend eine Beihilfe eines Anables, schlug darauf dasselbe — nach ihrer eigenen Aussage beim dasigen l. Bezirksgerichte — mit dem Kopfe gegen die Wand, und da der Tod des Kindes dadurch nicht erfolgte, erdrückte sie es vermittels einer Schnur, wickelte es in eine Schürze und verbarg es in ihrem Bette, woselbst es von ihrer Schwester gefunden wurde. Sie wurde bereits am 29. v. M. in Untersuchung gezogen.

Ueber den Aegyptischen Zauberpalast des Herrn Prof. Wils.

Wir besuchten am vorigen Sonntag den „Aegyptischen Zauberpalast“ des Herrn Prof. Wils. Und in der That verdient das dort in höchst überraschender Weise sich zeigende Arrangement den Namen eines Zauberpalastes. Denn wir wahren uns unwillkürlich in eine Feen- und Zauberwelt versetzt, wo Alles in Gold, Silber und Prachtgewändern strahlt und das Auge sich nicht satt zu sehen vermag an den mannigfachen Herrlichkeiten, die ihm glanzvoll entgegentreten. Mehr aber noch als dies Alles überraschen die Productionen des Herrn Professor Wils selbst. Es dürfte wohl kaum einen vollendeteren Künstler dieses Faches geben als ihn; denn eine solche Virtuosität und Gewandtheit, durch welche selbst die wunderbarsten Leistungen als ein leichtes Spiel und wie ganz natürlich erscheinen — Leistungen, die auch dem aufmerksamsten Beobachter keine störende Bemerkung aufdrängen und nichts von den vorgekommenen Manipulationen bemerkbar werden lassen — ist uns bisher kaum vorgekommen! Namentlich hat Herr Wils das Verdienst, daß die meisten seiner Productionen neu und eigenhümlich sind, daher hier noch nicht gesehen wurden. So ist es wunderbar, wie er, auf dem errichteten Theater ganz freistehend, sehr häufig die voluminösesten Gegenstände, als eine Menge großer Gummiwalle, Blumen, Meerschweinchen und dergl. z. B. aus einem leeren Gute hervorzaukert, so daß kein Mensch begreifen kann, wo er die Dinge herholt, da sein eigenes Gewand knapp anliegt und seiner Vermuthung des Versteckhaltens oder Zustehens Raum

gegeben werden kann. Unter dem vielen Ausgezeichneten nenne wir nur die Enthüllungen, welche eine geheimnißvolle Glasuhr und eine musikalische Kristallkugel geben, das Auswerfen und Verschwinden lassen selbst gewichtiger Gegenstände, die weg sind, man weiß nicht wohin, das Abalerwerfen von den Zuschauer-Plätzen aus in ein auf dem Theater befindliches Behältniß, das Keller- und Uhrenschließen nach einer Scheibe und vieles Andere, was in der raschen Aufeinanderfolge der zauberhaften Productionen als unbegreiflich dem Auge wie dem Verstand vorübergeht. Hierzu kommt, daß Herr Prof. Wils mit einer gebildeten Redeweise und einem ergötlichen Humor begabt ist, welcher letztere nicht selten das in gedrängten Massen (es konnte fast kein „Apfel zur Erde“) vorhandene Publicum zu lauten Freudenbezeugungen und anhaltendem Beifall hinriß. Will daher Jemand einen genussreichen Abend sich verschaffen und einmal Zeuge einer tüchtigen Leistung sein, so gehe er in das Zaubertheater; er wird ganz bestimmt selbst bezaubert zurückkehren.

Feuilleton und Vermischtes.

Berliner Vampyr. (Fort.) Verweisen wir bei diesem schreckhaften Vampyr Berlins, um einige Thatfachen von ihm zu erwähnen. N., der einem sogenannten Freunde zwei Gefälligkeitsaccepte gegeben hatte, welche jener nicht bedachte, denn er war zur Verfallzeit der Wechsel bereits jenseits des Oceans, hatte das Unglück, diesem Vampyr in die Klauen zu fallen, der ihn im Laufe von vier Monaten nicht weniger als sechs mal nach dem Schulgefängnisse bringen ließ. Zuletzt mußte sich N. nicht mehr zu retten, zahlen konnte er augenblicklich nicht, es blieb ihm also nichts Anderes übrig, als sich angibtlich als verreckt bei der Polizei abmelden zu lassen, während er sich aber in Berlin jedoch unangemeldet, wie ein Vagabund aufhielt, um sich so den Verfolgungen des Vampyrs zu entziehen. Bald jedoch wurde es dem Richter hinterbracht, daß N. gesehen worden sei. Augs verschaffte er sich eine offene Ordre und gab jedem Executor einen Steckbrief, d. h. ein genaues Signalement des Verfolgten. Allein Alles war vergebens, kein Bote der Civilgerechtigkeit bemerkte den N. Was aber keinem Executor gelang, das gelang dem Vampyr. Durch Zufall hatte sich N. eines Abends unvorsichtiger Weise in die Gegend gewagt, in welcher der Vampyr hauset; dieser bemerkte ihn, er hatte auch die offene Ordre, wie selbstverständlich, bei sich. Es war aber kein Executor in der Nähe. Was war also zu thun? Nur getrost! In solchen Momenten hat ein Vampyr stets Geistesgegenwart. Schnell schlich er sich hinter N. und versetzte dem Harmlosen von hinten einen heftigen Schlag. Dieser blickte sich um, erhielt aufs Neue einen Schlag in das Gesicht, und ward von dem Vampyr fest umklammert. In der Dunkelheit konnte N. nicht erkennen, wer ihn auf diese Weise umarmen mochte, und schrie laut um Hilfe. Bald floß ein Menschenstrom zusammen und auch der Schutzmännchen blieb nicht fern. Auf die Frage des Polizeibeamten nach dem Hergange der Sache, antwortete der Vampyr: „Herr Schutzmännchen! dieser Mensch schlug und spie mir ins Gesicht, weil ich ihn sehr beschneiden an meine Forderung mahnte!“ Jetzt war N. alles klar, denn er erkannte seinen Weiniger. „Der Schurke überfiel mich hinterlistig, indem er mir einen heftigen Schlag versetzte,“ rief er indignirt. „Meine Herren,“ sprach der Schutzmännchen gewichtig, „ich muß sie alle Beide verhaften!“ Dies aber hatte der Vampyr bezweckt, denn kaum, mit seinem Opfer auf das Polizeibureau gelangt, eröffnete er sein Vorhaben, zeigte die die offene Ordre, welche sofort honorirt wurde, und kaum, nach Verlauf einer halben Stunde, schlossen sich die Pforten des Hauses Köpnickstraße Nr. 39 hinter N. Ein Schutzmännchen hatte ihn dorthin befördert. Ein guter Vampyr, wie dieser, läßt sich sogar verhaften, wenn es gilt einen Fang zu machen. Dies Geschichtchen zeigt nur das Raffinement unsers Helven. Wir lassen nun ein Geschichtchen folgen, welches seine Grausamkeit zeigt. Es handelt sich um eine karnibalische Execution. Es war an einem Wintermorgen. Regen wechselte mit Schneegestöber; ein scharfer Nordwind pfliff, kurz, es war ein entsetzliches Wetter. In den Straßen der Residenz war Alles noch ruhig, denn eben

hatte es von dem Thurm der Georgenkirche 6 Uhr geschlagen. Da kamen plötzlich zwei Gestalten heftigen Schrittes über den Alexanderplatz daher. Die eine, hoch und schlank, war mit einem Tuschack bekleidet, der Kopf war mit einer runden Mütze bedeckt und ragte nur halb über dem aufrechtstehenden Kragen hervor; ihr Gesicht war hager, auf der Oberlippe zeigte sich ein struppiger Schnurrbart, über welchem man eine gekrümmte dünne Nase gewahrte, deren scharf gerötheter Rücken deutlich zu bekunden schien, daß der würdige Träger derselben den Kelch des Bittern wohl mehr als einmal bis auf die Reize geleert haben mußte. Wir erkennen in der eben geschilderten Persönlichkeit den Executor Greif. Sein Begleiter, etwas kleiner, aber kräftiger, in einem Carbonari gehüllt, zeigte einen plumpen, dicken Kopf, der mit einem niedrigen Filzhute bedeckt war. Sein breites, rothes Gesicht deutete auf Roheit; dazu kommen dicke, lästerne Lippen und scheu und unruhig sich hin- und herbewegende Augen. In sonderbarem Widerspruche mit diesem Gesicht stand der dunkle, zierlich gestuhte Backenbart und der gedrehte Knebelbart, wie das in künstlichen Locken gebrannte schwarze Haar, welches sich regelmäßig um den Kopf herum an denselben schmiegte. Dieser Mensch war der Vampyr von der Residenzstadt Berlin. — Sie haben mich heut aber wieder sehr früh aus dem Bette geholt, redete ihn Greif an. — Und doch kamen wir schon zu spät, versetzte der Vampyr, wer heut zu Tage zu seinem Gelde kommen will, muß noch früher aufstehen, denn Sie sehen, lieber Herr, die Bestie von Kerl war nicht mehr zu Hause, aber ich werde mir den Jungen schon langem! — Da wir aber gerade in der Gegend sind, können wir gleich noch ein Geschäftchen abmachen, denn wir haben heute vollauf zu thun. Wir gehen jetzt zur Wittwe Müller nach der Georgenkirchegasse! Nach einigen Minuten standen sie vor einem kleinen einstöckigen Hause in der oben genannten Straße. Sie öffneten die Thüre und stiegen die alte steile Treppe hinauf. Der Vampyr war zuerst oben ange-

langt, klopfte heftig an die Thüre rechts und zog auf das ängstliche Geräusch, das von Innen hörbar war, seinen Begleiter mit sich in das niedrige Zimmer. Auf dürftigem Lager sah eine blasse Frau aufrecht, ein etwa drei Tage altes Kind nährend. Vor dem Bette stand ein alter abgenutzter Tisch von Buchenholz. Auf demselben stand eine kleine Lampe, spärlich mit Del getränkt, denn die Flamme glomm nur sehr matt und trübe. Das übrige auf dem Tische beständige Geräth bestand in einem Paar Tassen und einem leeren Glase. Dies, drei schadhafte Stühle und ein kleines Bettchen, in welchem noch zwei Kinder schliefen, machten das ganze Mobiliar und Personal aus. — Sind Sie die Wittwe Müller? fragte Greif, näher tretend. — Ach ja, meine Herrin, antwortete die arme Frau, etwas Ungewöhnliches ahnend. — Hier ist eine kleine Sache wegen 2 Thlr. 5 Sgr., nahm Greif, und wie es schien, nicht ohne Bewegung, das Wort. Können Sie bezahlen? Hier steht Ihr Gläubiger. Mit diesen Worten deutete er auf den Vampyr. — Ach, mein lieber Herr, jammerte die unglückliche Frau, mein Mann starb vor sechs Wochen; dort liegen zwei kleine Kinder von 5 und 3 Jahren, eins habe ich an der Brust; Sie sehen also meine traurige Lage. Haben Sie noch sechs Wochen Geduld mit mir, dann will ich gern bezahlen. — Das kann ich nicht, erwiderte streng der Vampyr, ich brauche mein Geld, warum haben Sie Kinder, was gehen mich Kinder an! Greif, legen Sie das Gerichtsiegel auf den Tisch. Während Greifs Hand vielleicht zum ersten Male bei der Vollstreckung seiner Pflicht zitterte, begann die arme Frau heftig zu weinen, dessenungeachtet aber rückte der Vampyr den Tisch von seiner Stelle, näherte sich ihrem Lager, hob die Kissen auf und schnüffelte wie eine Hyäne, welche Beute wittert und fuhr plötzlich mit einer schnellen Handbewegung vor das Gesicht des Executors. — Man muß nur gute Augen haben, sagte er grinsend, dann findet man auch, was man sucht, hier sind zwei blanke Thaler. (Schluß folgt.)

Bei A. M. Geissler in Pirna ist erschienen und bei allen Buchbindern Sachsens zu haben:

Pirnaischer Volks-, Haus- und Wirthschafts-Kalender 1860,

enthaltend: mehrere feine Lithographien zu interessanten Zeitbildern und denkwürdigen Ereignissen, humoristische Erzählungen und viele Anekdoten, Gedichte ernstern und launigen Inhalts, ein vollständiges Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder u. s. w.

Große Ausgabe mit 8 Lithographien 5 Ngr. — Pf.
Mittle " " 4 " 3 " 8 "
Kleine " " — " 2 " 1 "

A. M. Geissler.

Wein-Auction.

Montag den 12. December von Nachmittags 1 Uhr an sollen in Bilschewig bei Kößschenbroda auf dem Weinberge Nr. 115 durch Unterzeichneten

circa 84 Eimer rother Landwein 1857. Jahrgang,
20 " weißer " desgl.,
15 " rother " 1858. Jahrgang,

in ganzen Eimern ohne Gefäße gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Proben werden vor Beginn der Auction vom Fasse aufgehoben.

Bilschewig den 5. December 1859.

Der Gemeindevorstand.

KRAFFT'S RESTAURATION. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Overture zu Yelva von Reissiger.
2. Introduction aus der Stummen von Auber.
3. Hymens Feierklänge, Walzer von Lanner.
4. Sophien-Quadrille von Joh. Gungl.
5. Overture Nr. 5 von Kalliwoda.
6. Ballet a. d. Belagerung von Corinth von Rossini.
7. Freundes-Grüße, Walzer von Mannsfeldt.
8. Zigeuner-Marsch von Hamm. (Neu.)

Anfang 6 Uhr.

9. Overture zu Jocundo von Isouard.
10. Duett aus Norma von Bellini.
11. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer v. Strauss.
12. Sorgenfrei! Galopp von Hünerfürst.
13. Overture zu Così fan tutte von Mozart.
14. Scene und Aria aus dem Freischütz von Weber.
15. Abendsterne, Walzer von Lanner.
16. Vergissmeinnicht, Polka von Bartholomäus.

Entrée 2½ Ngr.

C. Krafft.

Circus Renz

auf dem Jüdensteiche.

Die Vorstellungen finden hieselbst nur bis zum 22. d. M. statt.

Dienstag den 6. December 1859.

Die hohe Schule von Fr. Mathilde Monet mit dem arabischen Schimmelhengst Abdul Medschid ohne Sattel und Baum geritten. — Die großartigen Tremplinsprünge von den Herren Gebr. Casuani und Gebr. Godfroy ausgeführt, wie selbige hier noch nicht producirt wurden. — La haute école de longue guide avec les chevaux Mac Donald et Arabeska monté par E. Renz. — Der Rapphengst Drylaby, vorgeführt von E. Renz. — John Bull, komisch-equestrische Scene. — Auftreten des Indiers Herrn Petropolis, des weltberühmten Kautschuck-Mannes.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director.

Wollwatte

empfiehlt

J. Müller, Webergasse 1.

Mittagstisch in und ausser dem Hause

billig und gut empfiehlt

C. S. Breitfeld am Moriskmonument.

NB Mittagstischabonnetten werden zu sehr billigen Preisen angenommen. D. D.

Hermann Simon

Altmarkt Nr. 7 Badergasse-Seite

empfiehlt

eine grosse Parthie

Stickereien um die Hälfte des Werthes

zur geneigten Beachtung.

Wir erlauben uns für das bevorstehende Weihnachtsfest in Erinnerung zu bringen, daß sich das Commissions-Lager unserer

Mehl-Producte

nach wie vor bei Herrn

A. W. Seifert

an der Kreuzkirche Nr. 3 (Altstadt-Dresden)

befindet und halten dasselbe zu geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Leitschen a. d. Elbe und Szegebin.

Jordan & Söhne.

Gummischuhe für Damen mit Ledersohlen eigener Fabrik

habe ich noch eine Parthie zum Kostenpreis abzugeben, wegen Dauerhaftigkeit und bequemen Aus- und Anziehens empfehle ich solche hierdurch ergebenst

F. Magnus,

Neumarkt an der Frauentirche 22.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 5. Dezember.

St. Gld.	Brs. Gld.	Brs. Gld.
Staatspapiere: R. G.		Braunschweiger
do. von 1847 40/0	84 1/4	Leipziger
do. von 1852 40/0	101 1/4	Weimarsche
Schles. Eisenb. 40/0	101 1/4	Wien. Bankn. n. B.
Landrentbriefe 3 1/2	89 7/8	Wechsel: Amsterdam
Eisenb.-Aktien: Al-		Augsburg
bertsbahn		Bremen
Leipzig-Dresdner	212	Frankfurt a. M.
Löbau-Bittauer	50 7/8	Hamburg
Magdeburg-Leipz.	192	London
Thüringische	101 1/2	Paris
Bank-Akt.: Allgem.		Wien, neue Währ.
Deutsche Credit	57	Louisb'or
		Aust. Cassenb.

Berlin, den 5. Dezember.

Brs. Gld.	Brs. Gld.
Staatspapiere: St.	
Schuld-Scheine	83 3/4
Neue Anleihe	99 1/4
Nationalanleihe	62 5/8
Pramienanleihe	112 1/2
Neue Prf. Anleihe	104 1/2
Def. Metalliques	58
Def. 54r Loose	89 1/4
Def. Credit-Loose	55
R. poln. Schapoblg.	82 1/4
Aktien: Braunschw.	
Bankaktien	81
Darmstädter	70
do. Gerat	73 3/4
do. Gothaer	70 1/2
do. Norddeutsche	83 1/2
do. Thüringer	46
do. Weimarsche	88
Deffauer	19
do. Genfer	30
do. Leipziger	57
do. Meiningen	71 1/4
do. Oesterreichische	81 1/4
Eisenb.-Akt.: Ber-	
lin-Anhalter	108 3/4
do. Berlin-Stettin.	96 1/2
do. Bergacher	135 1/4
do. Breslau-Freib.	
Schweidniger alte	84
do. Köln-Mindner	127 1/2
do. Cosel-Oderberg	37
do. Magd.-Wittenb.	33 1/2
do. Mainz-Ludwigsh.	100
do. Mecklenburger	43 3/4
do. Nordb. Frd. Wdh.	48 1/2
do. Oberschlesische	110 1/2
do. Oester.-franz.	145
do. Thüringer	101 1/2
Disc. Comm. Anth.	92
do. Pr. Bank-Anth.	135
Deffler. Banknoten	79 7/8
Wechselcourse: Am-	
sterdam R. G.	
Hamburg R. G.	
London 3 Monat	
Paris 2 Monat	
Wien 2 Monat	
Frankfurt a. M.	

Wien, den 5. Dezember.

Staats-Papiere: Nationalan-	Aktien d. Creditbank 204,10 G.
lehn 78,35 G.	Wechselcourse: Augsburg 106,75 G.
Metalliques 50/0 72,60 G.	London 124,- G.
Aktien: Bankaktien 105,- G.	R. T. Münzducate 587 G.
Berliner Productenbörse, den 5. Dezbr.	
Waisgen loco 50 - 69 G. - Roggen loco 49 1/4 G., September 49 G.	
Frühjahr 47 1/2 G. - Spiritus loco 16 1/2 G., Septem-	
ber 15 7/8 G., Frühjahr 16 7/8 G., fest. - Kaffee loco	
10 7/8 G., Sept. 10 7/8 G., Frühjahr 11 1/4 G., besser. -	
— Sesze loco 34 - 41 G. - Hafer loco 24 - 28 G., Septem-	
ber 25 G. - Frühjahr 26 G.	

Vom 20. bis mit 26. November 1859 sind in Dresden getraut worden:

a) Kreuzkirche:

Polig Musicus mit Stohr Rathspacker L. Konfinger Schuhmachermstr. mit Lehmann Messerschmidtmstr. in Dschah L. Heilmann pens. H. P. A. Brieffortirer mit Dietsch Fleischhauermstr. in Münchenbernsdorf h. L. Schmidt L. Stadtgend'arm mit Stadelmann pens. Klosterdien. zu Ifeld h. L. Witke Kaufmann mit Raumann ehemal. Hofmechanici L. Müller Schuhmachermstr. mit Proge gewes. Erb- u. Lehnrichters in Weismdorf h. L. Kugler Rechtsanw. mit Exner Pastors zu Lauchritz h. L. Horn Gasthausbes. in Löbau mit Tarnow gewes. Thierarzte in Berlin L. Seidel Privatus mit Bredow Juweliers Wwe. Schmidt Hausbes. mit Katka Schneidermstr. in Nitwa L. Männich Plaphäder mit Schwente Schneidermstr. h. L. Ronnich Registrator mit Teuscher Kaufm. zu Weida F. Kötzig Hausmann u. Markthelfer mit Teuscher gewes. Porzellanmalers zu Eisenberg h. L. Walther Tischlergeselle mit Käthner Hausmanns L. Schubert verpfl. Geometer mit Pietsch Hilfscalculator h. L.

b) Frauentirche:

Better Schuhmachermstr. mit Gebhardt Stadtger. Dieners in Weimar h. L. Bernstein Galanterie-Papparbeiter mit Schönherr Schriftsetzers Wwe. Hofmann Privatus mit Schäfer Hausmanns Wwe. Jähmig Maurerges. mit Richter Hausauszüglers in Blasewitz h. L. Winkelmann Markthelfer mit Demnig Zimmerges. L.

Helbig Cigarrenarb. mit Hebert Schmiedemstr. in Neucoschütz L. Wolf Papparbeiter mit Friedel Handarb. Wwe. Ullsch Handarb. mit Winkler Tischlermstr. Wwe. Leonhard Handarb. mit Köpping Handarb. gesch. Ehefr. Irmschler Gasthofbesitzer in Strelesen mit Hennig Gutsbes. Wwe.

c) Annenkirche:

Röthig Handarb. mit Steudel Rathswachtmstr. zu Marienberg h. L. Klemer Böttchermstr. mit Feuerstod Handarb. h. L. Günther Schneidberges mit Sohn Zimmerges. h. L. Schneider Handarb. mit Danniger Webers in Weßwitz h. L. Walter Aufhäuser mit Clausnitzer Handarb. in Weßweisdorf h. L. Piniß gen. Reichert Kronprinzl. Kutscher mit Urkn Schlossers L. Grossmann Maschinenschlosser mit Trost Lohnkutschers h. L.

d) Kirche zu Neustadt:

Liesler Böttchermstr. mit verehel. gew. Wenzel geb. Frische Hammermüller Fabrikarb. mit Schönfeld gen. Thiele. Neumann Fourier mit Griesmann Glasers in Hainichen L. Weber Corporal mit Geißler Salzhankehabers h. L. Niersch Handarbeiter mit Hoppe Handarb. in Chemnitz L. Pfäfe Lohnkutscher mit Bennenwig Gutsbes. in Weßweß L. Krang Gutsbes. zu Herfswalde mit Steinbock Pulverfabrikbes. in Baupen Wwe. Karisch Sergeant mit K. Beier. Behnisch Corporal mit Faust Schuhmachers in Weichenbach L. Käferstein Kaufmann mit Gengel Kaufm. h. L. Knauthe Hausbes. u. Zimmerges. mit Thomann Hausbes. u. Zimmerges. in Stadtneudorf L.

e) Kirche zu Friedrichstadt:

Hoppe Werkführer einer Ci-arrenfabrik mit Thomas Häusers zu Niedernieukirch L. Gräfe Schneidberges. mit Förster herrschaftl. Reitknechts h. L. Söhnel königl. Gendarm zu Alt-Eibau mit Schmidt verabsch. Soldatens L. Baumgarten Mühlenzeugarb. mit Ripschmann Zeugarb. in Dohna Wwe.

Königliches Hoftheater.

Dienstag den 6. Dec.

Johann von Paris.

Romische Oper in 2 Akten von Boieldieu. Unter Mitwirkung der Herren Ritterwurger, Lichatschek, Karber, der Damen Bürde-Rev, Jauner-Krall, Weber. Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr. Mittwoch den 7. Dec. Romeo und Julia. Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.

Zweites Theater.

Dienstag den 6. Dec.

Gastvorstellung des Hrn. D. v. Feliq.

Ein Fuchs,

oder: Wie man Raben fängt. Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik von C. Binder. * * * Gabriel — Hr. D. v. Feliq. als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Mittwoch den 6. Dec. Gastvorstellung des Hrn. D. v. Feliq. Leiden eines Choristen. Hierauf: Eine Gastrolle Ludwig Desvrients. Diesem folgt: Der Kurmäcker und die Picarde. Zum Schluß: Heymann Levi auf der Alm.

Schuhempfehlung.

Die so beliebten Luchschuhe mit dicken Luchsohlen, sowie mit Maltum gefütterte Stiefeletten in Luch, Sammet, Serge de Berry u. s. w., Hauschuh in verschiedenen Stoffen, alles in großer Auswahl, solid, dauerhaft und billig, Gummschuh, prima Qualität, empfiehlt das Schuhlager von

Heinrich Boldt sen.

Altmarkt Nr. 6, Hausflur.

- Dampfwagen:** I. Nach Leipzig: A b f. Personeng. Wgs. 415, 650 (Köln), Wm. 10, Mitt. 12, Rdm. 245 (Paris), Ab. 615 (Köln). — Anl.: Wgs. 930, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 540, 10, Rdm. 12.
- II. Nach Chemnitz: A b f.: Wgs. 630, Wm. 10, Mitt. 245, Ab. 615. — Anl.: Wgs. 930, Mitt. 12, Rdm. 540, Ab. 10.
- III. Nach Tharandt: A b f.: Wgs. 745, Rdm. 2 u. 4, Ab. 800. — Anl.: Wgs. 730, Wm. 915, Rdm. 230, Ab. 8.
- IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 6, Rdm. 3. — Anl.: Mitt. 125, Ab. 8 u. Rdm. 1230.
- V. Nach Grlitz: A b f.: Wgs. 6, Wm. 10, Rdm. 430, Ab. 645, Rdm. 11. — Anl.: Wgs. 930, Rdm. 230, 530, Ab. 615 früh 4.
- VI. Nach Bietz: A b f. von Neuff. Rdm. 1240, v. Altf. Rdm. 1 (Wien), Wgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neuff. Mitt. 1230, v. Altf. Mitt. 1245 (Wien), Rdm. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — Anl. in Altf. Wgs. 230, Wm. 95, Mitt. 1, Rdm. 215 u. 540, Ab. 815, in Neuff. Rdm. 230, Rdm. 3401

Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie

Neustadt Dresden, große Meißnergasse 9,
ist im Monat December a. c. täglich von früh 9 bis Nachmittag 3 Uhr zu Portrait-
Aufnahmen geöffnet.

Unser Etablissement, welches sich seit 18 Jahren einer ehrenden Frequenz er-
freute, empfehlen wir für die Weihnachts-Saison hierdurch ferner geneigtester Beachtung,

Gebrüder Schwendler.

Große Meißnergasse Nr. 9.

Ägyptischer Zauberpalast

mit 300 silbernen Apparaten,

Im grossen Salon zum Gewandhause

Dienstag den 6., Mittwoch den 7. December

Zwei grosse Vorstellungen

in der Experimentalphysik, Electromagnetismus u. modernen Magie, gegeben vom Professor
Adolph Bils aus Athen.

Preise der Plätze: Reservirte Stühle 1 Thlr., erster Platz 20 Ngr., zweiter 10 Ngr., dritter 5 Ngr. Billets
sind von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr im obenbenannten Lokale und Abends an der Kasse zu bekommen.
Anfang präcis 7 Uhr. Das Uebrige die Zettel.

Waizenbierhalle Töpfergasse 10 C. F. Werner.

Putzwaarenlager und Pariser Nouveautés. **Carl Reiche**, Altm. 13, Ecke der Frohngasse.

Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst R. Kori) Schloßstraße 26,
Stadt Gotha gegenüber.

Die **Arbeits-Anstalt** von **M. Querner**, große Schieß-
gasse Nr. 11,

empfiehlt ihr Lager fertiger Wäsche und gestrichter Strumpfwaren einer geneigten Berücksichtigung.

Weihnachts-Offerte für die Herren Kaufleute, Bäcker, sowie für ein hochgeehrtes Publikum.

Wie bisher halte ich auch dieses Jahr Lager aller und jeder Arten Leb- und Pfefferkuchen in stets
frischer Waare, von feinsten bis geringster Sorte, von bereits beliebt gewordener Qualität, und halte dieses in
reichhaltiges Lager einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und werden ersucht, gefällige Aufträge baldigst eingehen
zu lassen und der besten Ausführung gewiß zu sein.

Conditorei und Honigwaarenfabrik von **Robert Glühmann**, Freiburger Platz 24.

Eduard Born, **Wirtschafts- und Contobücher** **Linirte und**
Schösserg. 23. **ohne Linien!**

Schwarzen Moirée zu Röcken von 9 bis 15 Ngr., Möbel-Cattune von 3 Ngr. an die Elle

empfiehlt **Friedrich Schumann**, sonst A. Runge & Co., Altmarkt Nr. 11.

Gasthaus zum goldnen Schild, **Webergasse 35**,

empfiehlt ein ausgezeichnetes Köpfschen Löbauer Lagerbier, sowie früh von 9 Uhr an Bouillon, in gleichen
warme und kalte Speisen. **F. Michel**, früher Tschmann.

Das Moden-Magazin

von **Rosalie Elsner**

Schlossstrasse Nr. 33 Erste Etage, Ecke des Altmarktes

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Hüten, Säubchen, Aufsätzen aller Art, in neuestem Geschmack zu
sehr billigen Preisen. Alle hiesigen und auch auswärtige Bestellungen werden auf's Beste ausgeführt.

Weiß rein leinene Taschentücher

in guter Qualität von diesjähriger schöner Rasenbleiche, in 1 bis 2 à Stk. 2½—30 Ngr. empfiehlt in großer Auswahl

W. L. Modes, Altmarkt, Eingang der
Seestraße, rechts.

Nächsten Montag

den 12. December Ziehung 1. Classe 57. R. S. Landes-Lotterie
 wozu ich **Voll-Loose** sowie **Classen-Loose** in **Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln** hiermit bestens
 empfehle.
 Dresden, den 5. December 1859

Robert Schinck,
 Judenhof 1, Eingang am Neumarkt.

Sarzer Kanarienvogel,

ausgezeichnet seine Schläger, Gluck-, Koller-, Hohlzylinder, Nachtigallschläger und noch verschiedene andere schöne Touren
 sehen zum Verkauf ausgestellt in der Bahngasse Nr. 28 zum goldenen Kranz.

Louis Rohrmann.

Ein gebildetes Mädchen
 wünscht sich mit 500 Thln. bei einem gangbaren
Verkaufsgeschäft

zu betheiligen und selbst mit wirksam zu sein. Offerten
 bittet man S. M. franco poste restante niederzulegen.

Bandoline,

beste Qualität, das große Flacon nur 5 Ngr., ausgewo-
 gen 2 Loth 15 Pf. empfiehlt

M. Böning, Coiffeur,
 Rossmaring. Nr. 1.

Niederlage säch. Weine,

Landhausstrasse Nr. 1,
 erste Etage,
 früher Altmarkt Nr. 11,

empfehlen ihre vorzüglichen gutgepflegten Weine und sichern
 bei Entnahme jeder beliebigen Quantität billigste und so-
 libeste Bedienung zu.

Rothwein	Ein. 16	Thlr., Fl.	7½	Ngr.,	Kanne	7½	Ngr.
"	"	20	"	9	"	10	"
"	"	24	"	11	"	12	"
Weißwein	"	13	"	6	"	6	"
"	"	16	"	7½	"	7½	"
"	"	20	"	9	"	10	"

Verlag von **Ch. G. Ernst am Ende** in Dresden:
 G. Schaler's

Erzählungen für Alt und Jung.
Gottgetreu, oder der Sophienducaten. 3. Aufl.
 3 Ngr.

Friedrich der Weise, Churfürst von Sachsen. 1½ Ngr.
Gottfried Silbermann, Orgelbauer zu Sachsen.
 1½ Ngr.

Durch alle Buchhandlungen sind diese beliebten
 wohlfeilen Weihnachtschriften zu haben.

Schloßstr. 22. I. **Tageblatt „Saxonia“** Schloßstr. 22. I.

Sonnabend, 10. Decbr., erscheint die erste Num-
 mer unserer

Weihnachtsanzeigen.

Der gewöhnliche Inseratenpreis — 6 Pf. pro Zeile
 — ist auf die Hälfte herabgesetzt, wofür außerdem —
 ohne alle weitere Kosten für Papier, Druck und Anschlag
 — die Inserate in Plakaten öffentlich angeschla-
 gen werden.

Bestellungen im Bureau, Schloßstr. 22. I.

Nachdem ich von dem Königl. Hohen Ober-Appella-
 tionsgerichte in der von den Herren Guano- und Senf-
 fabrikanten Schwente und Müller gegen mich, den
 Unterzeichneten, anhängig gemachten Criminal-Untersuchungs-
 sache „von aller Strafe und Kosten, in welche ich
 von dem hiesigen Königl. Bezirksgerichte öffentlich ver-
 urtheilt worden war, auf Grund Rechts“ gänzlich frei-
 gesprochen worden bin, so fühle ich mich gedrungen, hier-
 mit die Gerechtigkeitliebe dieser Hohen Spruchbe-
 hörde dankbar anzuerkennen und zu preisen, und beziehe
 mich, dies hiermit auszusprechen auch zugleich alle meine
 vielen Freunde, welche mir in meiner trostlosen Lage so
 viele Beweise ihrer Theilnahme zu erkennen gegeben haben,
 hiervon zu meiner Rechtfertigung in Kenntniß zu setzen,
 und bitte, mir auch ferner ihr Vertrauen zu Theil werden
 zu lassen.

Dresden, den 1. December 1859.

Andreas Raacker, Geschäfts-Agent.
 Annengasse Nr. 27. IV. Etage.

C. Bernhardi

a. d. Kreuzk. 2., Compt. a. d. Kreuzk. 1.

Mehl-Magazin.

Kaiser-Auszug	Semmel-Mehl	Braun-Mehl	Kartoffel-Mehl
Auszug-Mehl	Rogg.-Mehl, div.	Haide-Mehl	Waizen-Puder
Mund-Mehl			Reis-Mehl

Colonial-Waaren, Producte &c.

Aepfel, rhein.	Erbsen, div.	Kirschen	Pflaum., bayr.	Schweinefett
Birnen,	Essig	Limb.	Käse	Pflaum.-Mus
Bohnen,	Erst. Gewürze,	dv. Linsen,	böhm. Pilze	Soda
Brennöl, rein.	Gewürz-Oel	Macaroni, dv.	Preisselbeere	Speck, ung.
Butter, frisch.	Graupen, Erst.	Mandeln, div.	Prov.-Oel	Stärke, Hall.
Butter, Bayr.	Gries, Wiener	Mohn, Thür.	Reis, divers	Syrup
Cacao	Grütze, div.	Morcheln, Fkf	Reisgries	Thee, chin.
Coffee, div.	Hagebutten	Nudeln, div.	Rosinen, div.	Vogelfutter
Cartoffeln	Hefen, frische	Nüsse, div.	Sago, ind.	Wasserglas
Chocol., div.	Heringe, neue	Oblaten	Sago, deutsch	Wurst
Dampf-Casse	Heringe, mar.	Patent Stärke	Sauerkraut	Zucker, div.
Eier	Hirse, ung.	Pflaumen, tür.	Schmalz, Wg.	etc. etc. etc.

Comprimirte Gemüse &c.

Bohnen, grüne	Schnittlauch	Wirsing	Kart. Gries
Blumenkohl	Schwarzwurzel	Zwiebeln	Linsen- oder
Petersilie	Suppe, französ.	Aepfel, compr.	Revalenta-Mehl
Röm. Kohl	Suppenmehle	Erbsen-Mehl	Pflück-Erbsen
Rothkraut	Wachsbohnen	Heidelbeeren	etc. etc. etc.

von 14 Pfennigen an, für 5 Portionen.

Alles in reeller Qualität, billig u. grossentheils sehr passend
für Weihnachts-Geschenke

an wirthschaftliche Frauen; bei Parthieen auch mit Ra-
 batt, wie z. B. 18 Pfd. Reis, Graupen, Linsen, Bohnen,
 Erbsen, Hirse (zu gleichen Theilen) für 1 Thaler.

Unterricht in **Algebra** wird billig ertheilt.
 Näheres Palmstraße No. 20, 2. Etage links.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Siepsh und Reichardt.